

Sucht-Selbsthilfe der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen

20 2004 - 2024
Jahre
Netzwerk der Sucht-
Selbsthilfe in Hessen, in
Kooperation mit der HLS

Erhebung 2023

- Angebote
- Leistungen
- Mitarbeiterstruktur
- demografische Merkmale

Gesamtauswertung für **Hessen** 232 Gruppen

Autor: Rudi Stadler



SUCHTSELBSTHILFE- UND ABSTINENZVERBÄNDE IN HESSEN

Diese Statistik für die Sucht-Selbsthilfe der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen ist die verbandsübergreifende Zusammenführung anonymisierter, statistischer Gruppendaten. Rückschlüsse auf Abläufe in den Gruppen oder einzelne Personen sind nicht möglich und auch unter keinen Umständen gewollt.

INHALTSVERZEICHNIS

□ Erhebungsbeteiligung der Dachverbände.....	3
□ 1. Gruppenangebote	
◆ 1.1 Kontakte und Aktivitäten.....	4
□ 2. Zusammensetzung der Gruppen	
◆ 2.1 Zielgruppen	
◆ 2.2 Altersstruktur.....	5
◆ 2.3 Art der letzten Behandlung	
◆ 2.4 Abhängigkeitsformen.....	6
◆ 2.5 Raucher*innen	
◆ 2.6 Ausgewählte Strukturmerkmale der Gruppenteilnehmenden	
◆ 2.7 Weitergehende Ausbildung.....	7
◆ 2.8 Rückfälle	
□ Anlage 1: Beschreibung "Landeskonferenz Sucht-Selbsthilfe Hessen"	
□ Anlage 2: Schaubild "Gremien der Sucht-Selbsthilfe in Hessen"	

Dank:

Allen Gruppenverantwortlichen welche die Erhebung unterstützten und damit ihren Beitrag zur Darstellung unserer wertvollen Sucht-Selbsthilfearbeit in der Öffentlichkeit geleistet haben, vielen Dank für die Mitarbeit.

Mir ist bewusst, wie schwierig es immer noch ist in der Selbsthilfe solche Erhebungen durchzuführen. Deshalb gebührt Dank und Wertschätzung auch den Koordinierenden der Verbände die mit großem Engagement, Zeitaufwand und Anstrengung mitgeholfen haben die Daten zusammenzutragen. Für die sehr gute Unterstützung und Zusammenarbeit bedanke ich mich.

Rudi Stadler

Erhebung der "Landeskonzferenz Sucht-Selbsthilfe Hessen"

Erhebung der Angebote und Leistungen, Mitarbeiterstruktur und der demografischen Merkmale

Stand 31.12.2023

Mehr als die Hälfte aller Sucht-Selbsthilfegruppen und Gemeinschaften¹ der Verbände der freien Wohlfahrtspflege in Hessen haben sich an der verbandsübergreifenden Befragung beteiligt, die zum Jahresende 2023 zum neunzehnten Mal in Folge durchgeführt wurde.

Die nachfolgende Auswertung bezieht sich auf insgesamt **232** Sucht-Selbsthilfegruppen der folgenden Verbände/Organisationen/Vereine/Gruppierungen:

VERBAND / ORGANISATION / VEREIN / GRUPPIERUNG	ANZAHL GRUPPEN
■ Alkohol- und Suchtselbsthilfe, Darmstadt (ASS)	11
■ Blaues Kreuz in Deutschland, LV Hessen (BKD)	29
■ Blaues Kreuz in der evangelischen Kirche (BKE)	1
■ Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Odenwaldkreis (DRK)	14
■ Freundeskreise in Hessen (FK)	75
■ Guttempler in Hessen (GT)	42
■ Kreuzbund Hessen (KBH)	58
■ Caritas Gesprächskreis Bebra (CGB)	2

Wenngleich die individuellen Daten teilweise unterschiedliche Strukturen widerspiegeln, ergibt die Zusammenfassung doch ein sehr gutes Gesamtbild für Hessen. Durch die von Jahr zu Jahr variierende Anzahl teilnehmender Gruppen sind die Ergebnisse als Momentaufnahme zum Jahresende zu sehen. Ein direkter Vergleich der Zahlen mit zurückliegenden Jahren ist schwierig.

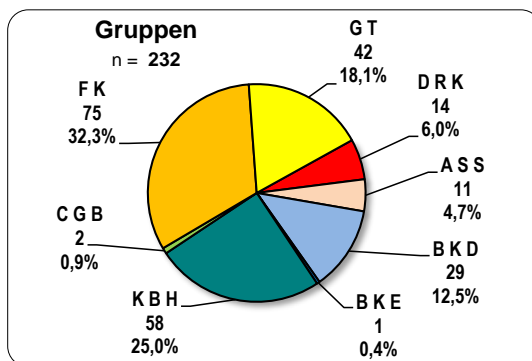


Abb. 1: Erhebungsgruppenstruktur

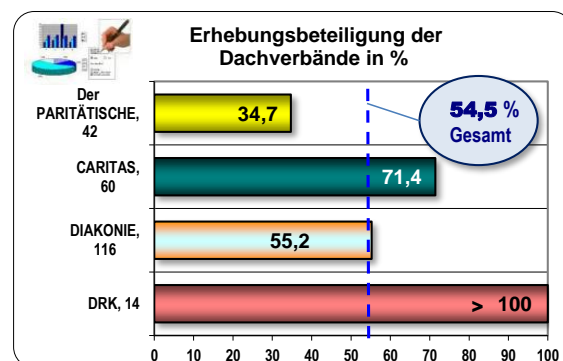


Abb. 2: Beteiligungsrate (Basis: Gruppenmeldung an die HLS für 2023)

1. GRUPPENANGEBOTE

Von den **232 Sucht-Selbsthilfegruppen** sind drei Viertel [74,6%] offen für Suchtkranke und Angehörige. Der Normalfall ist somit die "gemischte Gruppe". Außerdem gibt es zielgruppenspezifische Angebote für Suchtkranke [10,8%], Angehörige [6,5%], Frauen [4,3%], Männer [1,3%], Jugendliche/ junge Erwachsene [1,3%] und Ausländer/Migranten [0,4%].

Die Gruppen wurden von 4.150 Personen besucht und hatten im Jahresdurchschnitt 18 Gruppenteilnehmende, wovon 54,3% Verbands-/ Vereinsmitglieder sind.

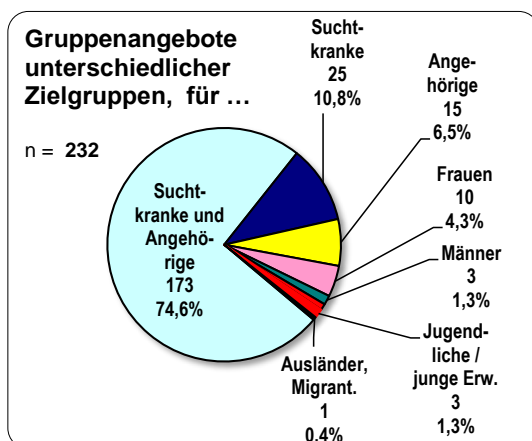


Abb. 3: Zielgruppen

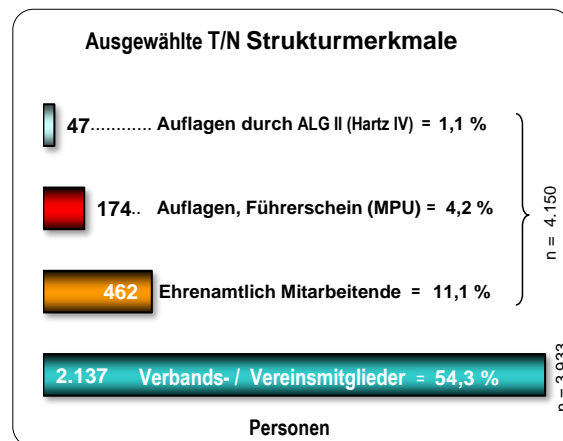


Abb. 4: Ausgewählte T/N Strukturmerkmale

¹ Die Guttempler in Deutschland unterscheiden organisatorisch zwischen Gesprächsgruppen und Gemeinschaften. Zum verständlicheren Textfluss wird im Folgenden nur noch von Gruppen gesprochen, wenngleich immer auch die Gemeinschaften mit gemeint sind.

1.1 Kontakte, Aktivitäten und Leistungen

Die schwierige Arbeitsweise der Selbsthilfegruppen mit den Beschränkungen in den Jahren der Pandemie ist Vergangenheit. Auch wenn das Niveau von vor der Pandemie noch nicht erreicht ist, so zeigen doch die Entwicklungen der Aktivitäten und Leistungen eine sehr deutliche positive Richtung. Klinikbesuche und Info-Veranstaltungen steigerten sich im Vergleich zum Vorjahr signifikant [+41,7%]. Die in den Vorjahren zwingende Verlagerung zu Telefon- und Internetkontakten zur Aufrechterhaltung des Hilfsangebots ist in der Summe leicht rückläufig [-8,3%], Telefonkontakten [-8,4%].

Die 232 Gruppen führten 1.959 Informationsveranstaltungen durch [+43,1%]. Informationsgespräche in Fachkliniken [37,3%], Kliniken [27,0%] und Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit [36%] waren die Schwerpunkte.

Ehrenamtliche Helfer hielten insgesamt 291 Vorträge im Rahmen ihrer Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit. Vorträge in Schulen haben hohen präventiven Stellenwert. Deren Anzahl wird gefolgt von Vorträgen in kirchlichen Institutionen und Betrieben. Weitere Beratung wurde bei verschiedensten Informationsveranstaltungen in Gemeinden und bei sonstigen Institutionen gegeben.

Der Schwerpunkt unserer Kontakte liegt weiterhin auf den Telefon- und Internetkontakten. Darüber hinaus werden viele Erst-/ Einzelgespräche geführt, Hausbesuche angeboten und Personen auf verschiedenen Gängen begleitet. Ehrenamtlich wurden 24.293 Einzelkontakte und Begleitungen geleistet. Hervorzuheben sind insbesondere das Angebot an Erst- und Einzelgesprächen [8,6%] und Hausbesuchen [1,3%]. Die Begleitungen [0,5%] mit den Schwerpunkten (Fach-) Kliniken, Beratungsstellen, Ärzten und Ämtern/Behörden gehören mit zu den unverzichtbaren Hilfeleistungen im Rahmen der Hilfe zur Selbsthilfe. Telefon- [39,8%] und Internetkontakte [42,4%] nehmen mit den Angeboten der Video-Konferenzen, Selbsthilfegruppen-Foren und Sorgentelefonen, zusammen 82,2 % der Kontakte ein.

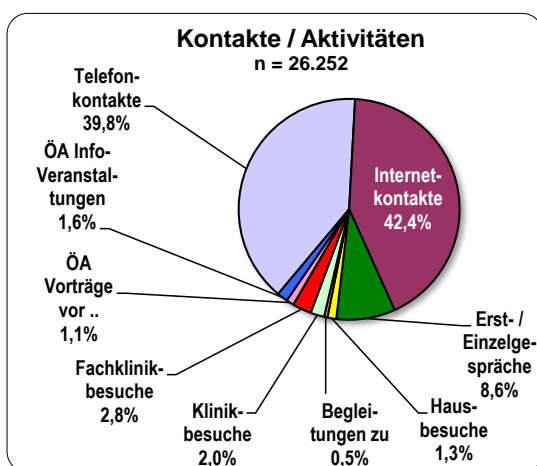


Abb.5: Kontakte / Aktivitäten

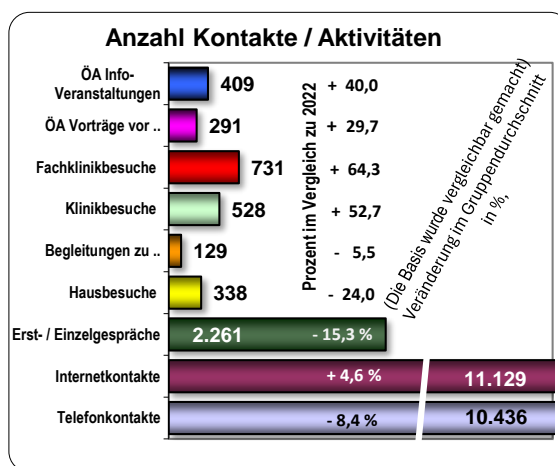


Abb. 6: Kontakte / Aktivitäten Struktur

2. ZUSAMMENSETZUNG DER GRUPPE

2.1 Zielgruppen

Insgesamt verzeichnen die Sucht-Selbsthilfegruppen 4.150 Teilnehmende [Männer 57,3% und Frauen 42,7%]. Die Geschlechterkonstellation zeigt einen konstanten Frauenanteil. Während die Männer zwei Drittel bei den Suchtkranken stellen [66,3%] sind die Frauen in der Gruppe der Angehörigen deutlich in der Überzahl [71,7%]. Offensichtlich sind Frauen eher bereit ihren suchtkranken Partner in die Gruppe zu begleiten als Männer. Die Zahl der suchtkranken Frauen übersteigt die Anzahl der angehörigen Frauen um 60,3 %.

Suchtkranke [73,7%], Angehörige [21,6%] und an der Suchtselbsthilfe Interessierte [4,7%] bilden die Zielgruppen. Darüber hinaus sind Sucht-Selbsthilfegruppen auch interessant für Menschen mit Auflagen: Zur Vorbereitung auf Wiedererlangung der Fahrerlaubnis, MPU [4,2%] und für den Bezug des ALG II [1,1%] (siehe auch "2.6 Ausgewählte Strukturmerkmale").

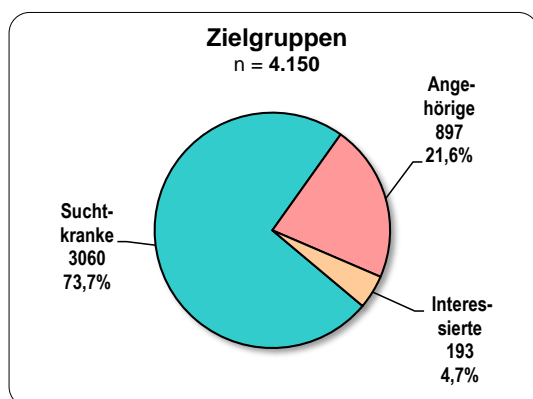


Abb. 7: Zielgruppe in den Gruppen

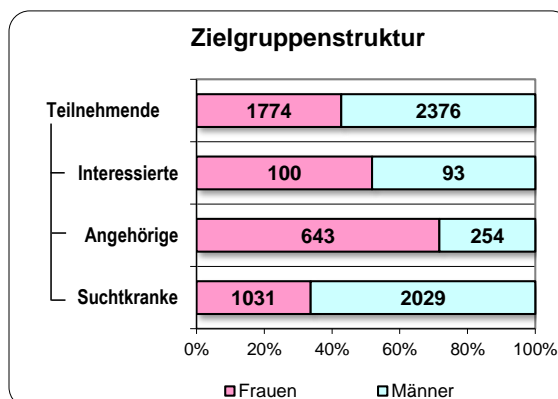


Abb. 8: Zielgruppenstruktur, Anzahl Personen

2.2 Altersstruktur

Die Altersgruppen bis 40 Jahre zeigen mit 16,6 % einen erfreulichen Zuwachs von 1.3 %. 41 bis 50 Jahre alt sind 15,6 % der Gruppenteilnehmenden, 25,5% sind in der Altersgruppe 51 bis 60 Jahre. Der Anteil der über 60-jährigen liegt bei 42,3%, d. h. 83,4% der Gruppenteilnehmenden sind älter als 40 Jahre. Der Altersgruppen-Index mit 54,5 zeigt eine ermutigende Momentaufnahme. Es bleibt verstärkt gemeinsames Ziel jüngere Hilfesuchende besser zu erreichen. Jung und Alt gemeinsam miteinander im Sinne von gelebter Hilfe zur Selbsthilfe in Bewegung zu bringen. In einzelnen Verbänden/ Vereinen/ Gruppen gibt es dazu gute Ergebnisse.

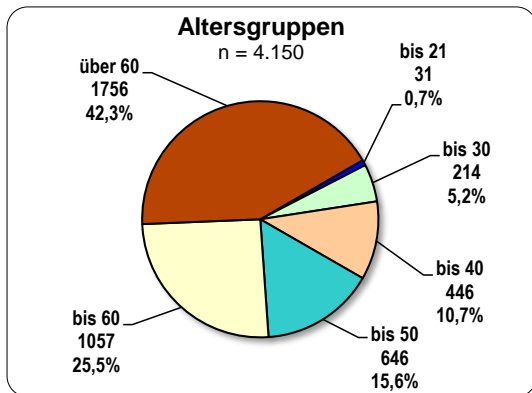


Abb. 9: Altersgruppen

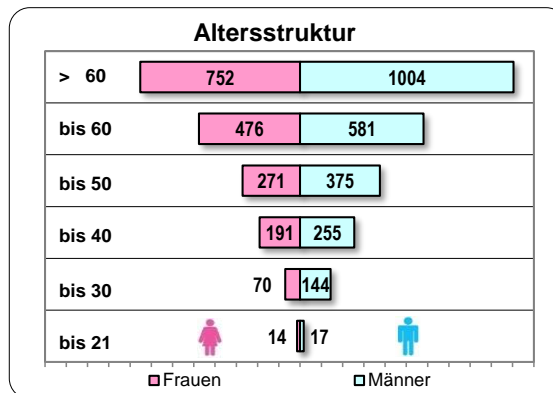


Abb. 10: Altersstruktur

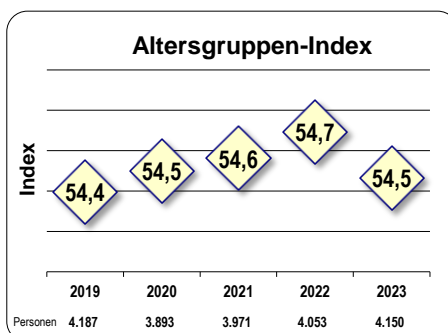


Abb.10.1: Altersgruppen-Index (Altersgruppen gemittelt)

Vergleich der Altersstrukturen:

Beim direkten Vergleich der Altersstrukturen der Verbände und Gruppierungen, zeigen sich teilweise signifikante Unterschiede in den einzelnen Altersgruppen.

Altersgruppe	CGB	KBH	GT	FK	DRK	BKD	BKE	ASS	HESSEN
bis 21 Jahre	0,0	0,1	1,0	0,4	4,1	0,7	0,0	1,8	0,7
bis 30 Jahre	0,0	2,4	5,4	5,6	9,7	6,1	0,0	5,3	5,2
bis 40 Jahre	0,0	5,5	7,6	11,4	15,7	20,8	0,0	8,0	10,7
bis 50 Jahre	5,6	12,2	11,9	17,3	12,4	19,7	33,3	27,4	15,6
bis 60 Jahre	27,8	27,5	18,9	25,9	40,1	22,3	25,0	44,2	25,5
> 60 Jahre	66,7	52,3	55,2	39,4	18,0	30,3	41,7	13,3	42,3

KBH = Kreuzbund Hessen; GT = Guttempler; FK = Freundeskreise; DRK = Deutsches Rotes Kreuz, KV Odenwaldkreis; BKD = Blaues Kreuz in Deutschland; BKE = Blaues Kreuz in der ev. Kirche;

Tab.1: Altersstruktur im Vergleich, alle Werte in %

2.3 Art der letzten Behandlung

Von den 3.060 Suchtkranken in den Gruppen wurden knapp die Hälfte [44,9%] stationär behandelt, [13,7 %] durchliefen eine ambulante Entwöhnung. Der Anteil derjenigen Gruppenbesuchenden, die nach einer qualifizierten Entgiftung [19,9%], ohne bzw. noch keiner Behandlung [21,6%] in die Sucht-Selbsthilfegruppe kamen, ist weiterhin stabil. Die Tatsache, dass ein Teil dieser Suchtkranken ihren Weg aus der Sucht dann ohne Entwöhnungsbehandlung, nur mit Hilfe der Selbsthilfegruppe schaffte, zeigt den hohen Stellenwert der Sucht-Selbsthilfe im Suchthilfesystem.

Das berufliche Beratungs- und Behandlungsangebot wird durch die Sucht-Selbsthilfe ergänzt und entlastet. Die ehrenamtlich und unentgeltlich geleistete Arbeit im Gesundheits-/ Suchthilfesystem ist sehr effektiv und äußerst kostengünstig.

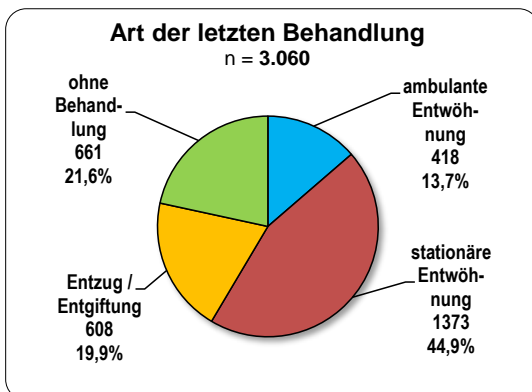


Abb. 11: Art der letzten Behandlung

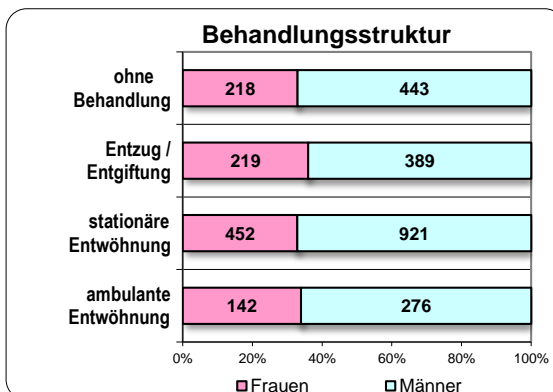


Abb. 12: Behandlungsstruktur

2.4 Abhängigkeitsformen

Entsprechend der Altersstruktur ist bei Suchtkranken, die eine Sucht-Selbsthilfegruppe aufsuchen, mit großem Abstand Alkoholabhängigkeit [78,1%] die Abhängigkeitsform. Die anderen Suchtformen sind geringer vertreten: Illegale Drogen 5,3%, Medikamentenabhängigkeit 3,9%, Glücksspiel 1,3%, 'andere nicht stoffgebundene Süchte' 0,8% und Mehrfachabhängigkeit mit 10,5%. Mit Ausnahme der Medikamentenabhängigkeit und der "anderen nicht stoffgebundenen Süchte" stellen die Männer bei allen anderen Abhängigkeitsformen eine deutliche Mehrheit.

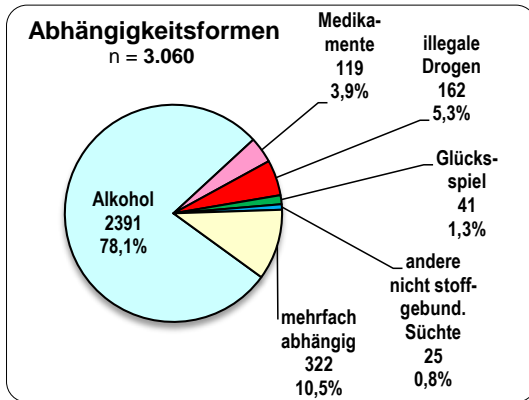


Abb. 13: Abhängigkeitsform

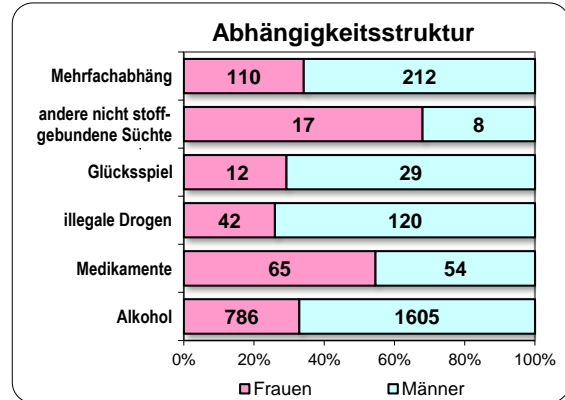


Abb. 14: Abhängigkeitsstruktur

2.5 Raucher*innen

Mehr als ein Viertel [28,5%] der 4.150 Gruppenteilnehmenden rauchen. Suchtkranke Raucher*innen sind mit 34,4 % vertreten. Der Anteil der Suchtkranken an den Rauchenden liegt bei 88,9 %. Zwei Drittel davon [68,0%] sind Männer die rauchen.

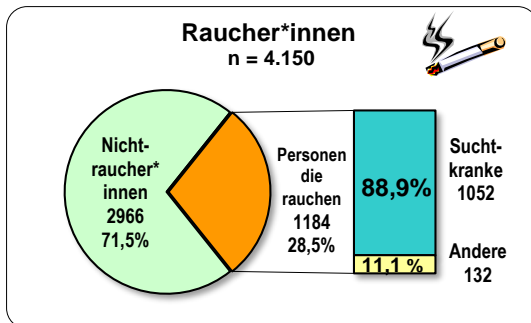


Abb. 15: Raucher/-innen

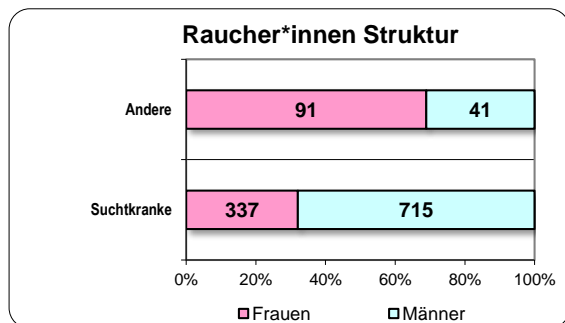


Abb. 16: Raucher/-innen: Struktur

2.6 Ausgewählte Strukturmerkmale der Gruppenteilnehmenden

Von 3.933 Gruppenteilnehmenden sind 54,3 % gleichzeitig Verbands-/ Vereinsmitglieder. 11,1 % von 4.150 Gruppenbesuchenden engagieren sich aktiv als ehrenamtliche Helfer in der Sucht-Selbsthilfe mit den unterschiedlichsten Aufgaben. 5,3 % haben die Auflage bekommen sich einer Sucht-Selbsthilfegruppe anzuschließen: Davon zur Wiedererlangung der Fahrerlaubnis (MPU) [4,2%] oder für den Bezug von Arbeitslosengeld, ALG II [1,1%]. Bei beiden Auflagengruppen sind die Männer die deutliche Mehrheit.

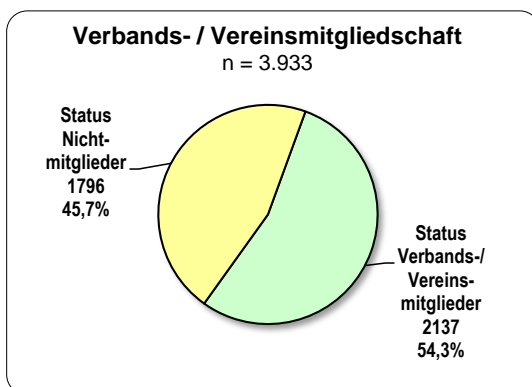


Abb. 17: Verbands- / Vereinsmitgliedschaft

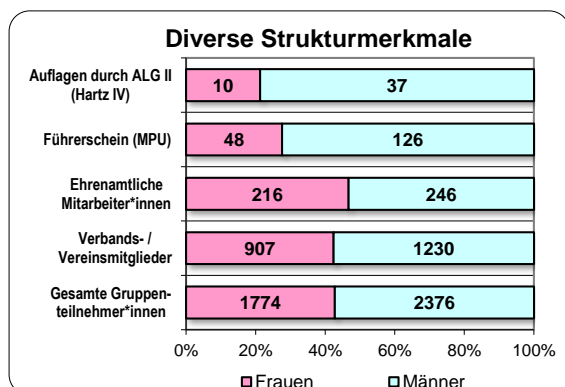


Abb. 18: Diverse Strukturmerkmale, Geschlechterkonstellation

2.7 Ausbildung

Der Stand der kontinuierlichen Qualifizierungsmaßnahmen zeigt 773 weitergehende Ausbildungen auf der Basis von 4.150 Gruppenteilnehmenden. Davon als Gruppenleiter*in 297 [7,2%], Suchtkrankenhelfer*in 407 [9,8%] oder als betrieblicher*e Suchtkrankenhelfer*in 69 [1,7%]. Damit ergibt sich als Kennzahl des Qualifizierungsstandes, **18,6%** Personen mit weitergehenden Ausbildungen.

Suchtkrankenhelferlehrgänge konnten wieder stattfinden, was sich im Ergebnis widerspiegelt.

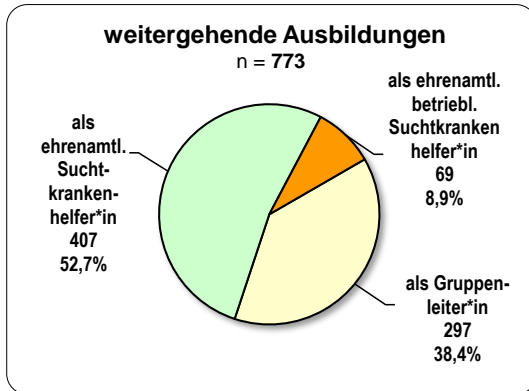


Abb. 19: Ausbildung

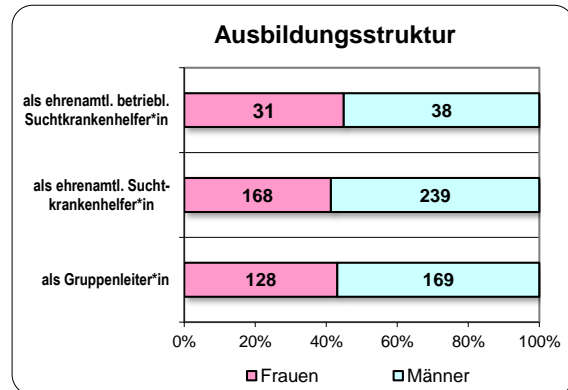


Abb. 20: Ausbildungsstruktur, Geschlechterkonstellation

2.8 Rückfälle

Gemessen an 3.060 suchtkranken Gruppenteilnehmenden sind innerhalb des Jahres bei regelmäßigem Gruppenbesuch nur 12,0 % rückfällig geworden. Frauen 12,1% und Männer 12,0 %. Auf diese niedrigen Zahlen zur Rückfallhäufigkeit kann die Sucht-Selbsthilfe sehr stolz sein. Sie belegen, dass in den Gruppen hervorragende Arbeit geleistet wird, damit Suchtkranke langfristig abstinent bleiben.

Ins Geschlechterverhältnis der Suchtkranken gesetzt ergibt sich, dass die Rückfallhäufigkeit von Frauen und Männern fast gleich war. Herausragend ist, dass stark zwei Drittel [66,8%] der rückfälligen Personen in der Gruppe verblieben sind und durch diese stabilisiert wurden. Auf die Geschlechter verteilt verblieben von 125 rückfälligen Frauen 68,0% und von 243 rückfälligen Männern 66,3 % in den Gruppen.

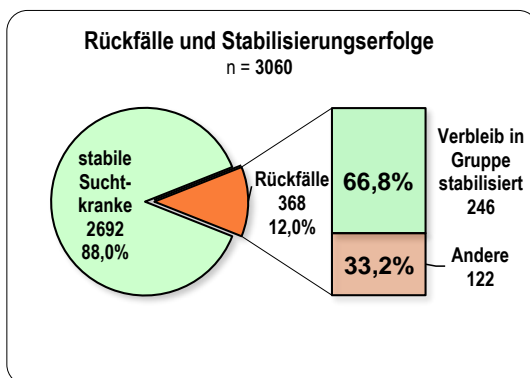


Abb. 21: Rückfälle

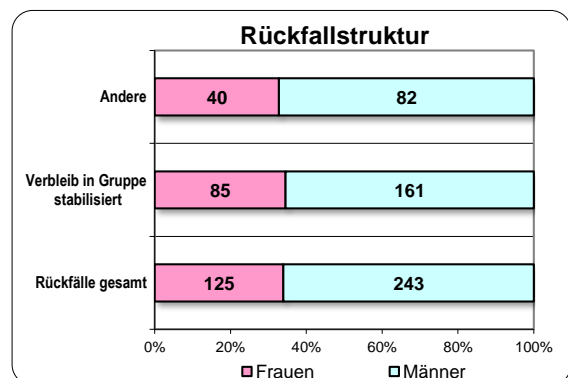


Abb. 22: Rückfallstruktur, Geschlechterkonstellation

Kontakt:
Rudi Stadler
c/o: LKSH "AG Statistik"
☎ 06152 / 960542
eMail: rudi.stadler(at)t-online.de

Freiheit beginnt wo Sucht endet !

Landeskonferenz Sucht-Selbsthilfe Hessen



Die Suchtselbsthilfe in Hessen arbeitet in ca. 500 Selbsthilfe- und Abstinenzgruppen unterschiedlicher Selbsthilfe-Verbände, Organisationen und Vereine, die in der HLS zusammengeschlossen sind. Dazu kommen ca. 200 Gruppen der Anonymen Alkoholiker und sonstiger Gruppierungen im Suchtbereich.

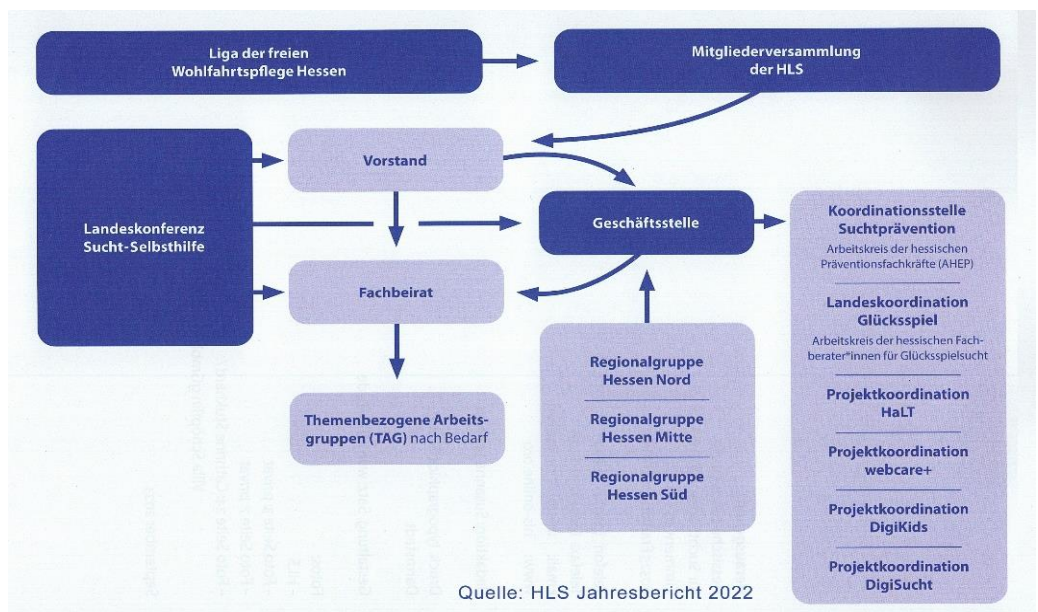
- Die Landeskonferenz Sucht-Selbsthilfe in Hessen (LKSH) bildet ein Netzwerk und ist ein selbstständiger Zusammenschluss der Sucht-Selbsthilfe innerhalb der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen. Die Sucht-Selbsthilfeverbände unterstützen die ehrenamtlich Engagierten in der Sucht-Selbsthilfe. Sie begleiten und intervenieren bei Krisen, indem die Sicht von suchterfahrenen Menschen an beratende und behandelnde Institutionen herangetragen wird.
- Die Aufgabe der LKSH ist es, die Sucht-Selbsthilfe in Hessen als Ganzes darzustellen und zu vertreten. Die LKSH ist ein selbstständig arbeitendes Gremium in Kooperation mit der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V., (HLS).
- Der Schwerpunkt des Engagements und der Tätigkeiten liegt im verbandsübergreifenden Informationsaustausch, in der Planung und Durchführung gemeinsamer, öffentlichkeitswirksamer Fachveranstaltungen und Projekte sowie der kontinuierlichen Weiterentwicklung von Angeboten der Suchthilfe im Hinblick auf aktuelle und zukünftige Anforderungen.
- Neuerungen in der Suchthilfe-Landschaft werden aufgegriffen und durch externe Referierende

erläutert, Kenntnisse vertieft und durch die Mitglieder als Multiplikator*innen in die Verbände und Organisationen getragen. Multiplikator*innen beteiligen sich auch als Ansprechpartner*in in der lokalen/regionalen politischen und medialen Öffentlichkeit. Dazu gehört auch die Mitwirkung in Fach- und Gesundheitsgremien. Durch einen konstruktiven Dialog, welcher auch kritische Aspekte berücksichtigt, unterstützt die ehrenamtliche Sucht-Selbsthilfe die berufliche Suchthilfe.

- In der jährlich mit Unterstützung der HLS-Geschäftsstelle durchgeführten „Jahreskonferenz der Sucht-Selbsthilfe in Hessen“ werden aktuelle und relevante Themen aufgegriffen und verbandsübergreifend dargestellt.
- Seit nunmehr 19 Jahren in Folge führt die LKSH eine jährliche Erhebung zu Angeboten, Leistungen, Mitarbeiterstrukturen und demografischen Entwicklungen innerhalb der Selbsthilfegruppen in Hessen durch. Diese Statistik zur Arbeit der Sucht-Selbsthilfe in Hessen ist in Ihrer Aktualität einmalig in Deutschland.
- Die Landeskonferenz der Sucht-Selbsthilfe versteht sich auch zukünftig als wichtiger Zusammenschluss und steht im Dialog mit der Gesellschaft und Politik, wenn es darum geht gesundheitspolitische Maßnahmen zu entwickeln, voran zu bringen und umzusetzen.



Organigramm der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V.



Quelle: HLS Jahresbericht 2022

Gremien der Sucht-Selbsthilfe in Hessen

SH - Netzwerk
2004 - 2024
20 Jahre
Netzwerk der Sucht-Selbsthilfe in Hessen, in Kooperation mit der HLS

In der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Hessen

Andere

Hessische Landesstelle für Suchtfragen (HLS)

LKSH
Landeskonferenz Sucht-Selbsthilfe Hessen

GAST

